

# Wir sind Heimat

## Hochspeyer



Für seine Diplomarbeit Mitte der 90er Jahre wurde Alexander Mock vom Bund Deutscher Baumeister mit einem Sonderpreis ausgezeichnet



Das Haus ist Teil des Münchhofs, dessen Geschichte bis ins 9. Jahrhundert reicht

## Das älteste Wohnhaus im Ort

**"Wenn ich's mache, dann richtig", nahm sich Alexander Mock im Juli 2018 vor, als er in den Besitz des Fachwerkhouses in der Münchhofstraße kam. Jetzt ist die Umnutzung und vorbildliche Sanierung des langjährigen Wohnhauses abgeschlossen.**

Seit etwa zweieinhalb Jahren gehört das Fachwerkhhaus in der Münchhofstraße in Hochspeyer Alexander Mock. Bekannt mit dem Haus ist der 50-jährige aber schon länger – 1995 war er mit seinem Studium zum Bauingenieur fertig und suchte für seine Diplomarbeit ein Thema. Seine Eltern hatten das denkmalgeschützte Haus ein Jahr zuvor gekauft und brauchten jemanden für die Bauaufnahme und Schadensdokumentation. Kurzerhand entschied er sich, das Haus zum Thema seiner Diplomarbeit zu machen. „Und 25 Jahre später setze ich sie fort.“

Während der Sanierungsarbeiten hat sich der Bauherr auch mit der Geschichte des 1736 erbauten Hauses beschäftigt. „Es ist das nachweislich älteste im Ort“, sagt er. Im Zuge der Sanierung hat der Bauingenieur einiges verändert. „Ein Großteil der Fachwerkfassaden musste erneuert werden“, erzählt Alexander Mock. Dabei wurden die Gefache mit Lehmsteinen ausgemauert und die Innenflächen mit zwei Zentimeter Lehm überputzt. Auf die Installation der Wandheizung kamen noch einmal vier Zentimeter Lehm. Die Verwendung von



Bereits vor über 10.000 Jahren wurde Lehm als Baustoff verwendet, heute ist er u.a. wegen seines positiven Einflusses auf das Wohnklima noch immer beliebt

Lehm als Baustoff ist eine sehr alte und vor allem ökologische Art, das Holz trocken zu halten.

„Ich hatte zuletzt immer mal wieder Freunde zu Besuch und die sagen ganz oft, in dem Haus sei ein sehr angenehmes Wohnklima“, berichtet Alexander Mock. Lehmputz ist dampfdurchlässig und wirkt somit regulierend auf Wärme- und Feuchtehaushalt. Langfristig soll das frisch sanierte Haus als Ferienhaus sowie Event- und Kulturhaus dienen, aktuell nutzt Alexander Mock es vor allem als Homeoffice. Viele schrecken vor dem Kauf und der Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden zurück, weil sie sich nicht mit den Vorschriften der Behörden auseinandersetzen wollen und Einmischung befürchten. Alexander Mock hat solche Erfahrungen nicht gemacht: „Ich habe ziemlich viel freie Hand gehabt.“ Es habe immer mal wieder Besuche, Telefonate und den Austausch von Fotos gegeben, aber ihm seien nie Steine in den Weg gelegt worden. Alexander Mock arbeitet inzwischen nicht mehr ausschließlich als Bauingenieur. Als ÖPNV-Referent bei der Stadt Ludwigshafen hat er überwiegend mit kaufmännischen und juristischen Themen zu tun. „Dank diesem Projekt hier habe ich mich mal wieder wie ein Bauingenieur gefühlt, das war wirklich schön.“

# Nachgefragt: Lehm als Baustoff

Beton ist noch immer der mit Abstand am häufigsten verwendete Baustoff in Deutschland. Doch es tut sich etwas. Immer öfter wird auf umweltfreundlichere Baustoffe zurückgegriffen. Ein tolles Beispiel für das Bauen im Einklang mit dem Umweltschutz ist Lehm. Herbert Hofer vom Architekturbüro Enso aus Trier ist Lehm-Experte und erklärt im Interview, was das Material so attraktiv macht.



Herbert Hofer ist Architekt und im Vorstand der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

## Wie wird Lehm als Baustoff verwendet?

**Herbert Hofer:** Lehm kann als tragender und nicht tragender Baustoff verwendet werden.

In unserer Region wird Lehm meistens als nicht tragender Baustoff genutzt. Hierbei wird ein Geflecht aus verschiedenen Hölzern mit Lehm beworfen und das Holz geht mit dem Lehm eine Symbiose ein – ein Material schützt also das andere. Der Lehm zieht die Feuchtigkeit an und hält das Holz trocken.

## Woher kommt es, dass Lehm aktuell wieder so häufig verwendet wird?

**H. Hofer:** Lehm ist sehr gut für die Wohngesundheits. Er gleicht Feuchtigkeit aus und neutralisiert Gerüche, wodurch er im Wohnumfeld positiv auf die Bewohner wirkt. Hinzu kommt der beginnende Wandel im Denken und Handeln der Menschen. Der Trend geht zu nachhaltigen Baustoffen, die ohne

großen Energieaufwand in den natürlichen Kreislauf zurückfallen oder wiederverwendet werden können. Außerdem ist Lehm in den meisten Ländern auf der Welt verfügbar, während wir in Zukunft mehr und mehr Probleme bekommen werden, an die Materialien für moderne Baustoffe wie zum Beispiel Beton zu kommen. Und es ist ein dankbares Material für Selbstbauerinnen und Selbstbauer.

## Gut, dass Sie die privaten Bauleute ansprechen. Lohnt sich für sie das Bauen mit Lehm auch finanziell?

**H. Hofer:** Es ist tatsächlich teurer als andere Materialien. Dennoch lohnt es sich, allein wegen der Wohnsundheit und der Nachhaltigkeit mit Lehm zu bauen. Außerdem darf man nicht vergessen, dass es häufig nicht bei den Kosten für die Beschaffung bleibt. Rechnet man den Abbruch und die Entsorgung obendrauf, ist der Lehm tatsächlich günstiger. Die Wirtschaftlichkeit ist aber ohnehin nur ein Aspekt von vielen. Viel wich-

tiger ist, dass wir unsere Erde einigermaßen in Takt halten und wir daran mehr und mehr arbeiten.

„Wir sind Heimat“ informiert regelmäßig über regionales Bauen, moderne Architektur, Leben auf dem Land und die Menschen, die dahinter stehen. Die Reihe wird herausgegeben von der Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums der Finanzen Rheinland-Pfalz.

**Impressum:** Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz, Postfach 1150, 55001 Mainz, Tel. 06131 327 42 10, [www.zentrumbaukultur.de/wir-sind-heimat](http://www.zentrumbaukultur.de/wir-sind-heimat), E-Mail: [wir-sind-heimat@zentrumbaukultur.de](mailto:wir-sind-heimat@zentrumbaukultur.de)  
 Autor: David Kulessa  
 Bildnachweis: Seite 1) © Torsten Zimmermann  
 Seite 2) Herbert Hofer © Heike Rost | Barrierefreies Haus © Uta Burchardt | Haus am Eicher See © Waldemar Seldenreich, Architekturbüro Baulustraum



Im Innenbereich des "Haus am See" in Eich wurde Lehm verwendet, Büro Baulustraum



Beim Bau dieses barrierefreien Wohnhauses in Trier verwendete Architekt Herbert Hofer vom Architekturbüro Enso unter anderem Lehmputz (Visualisierung)